

Endlich dürfen es die Buben in Reinach krachen lassen

Gewaltprävention Die Elternbildung Reinach organisierte für Buben einen Kurs zur Gewaltprävention. Damit sie lernten miteinander, statt gegeneinander zu kämpfen.

VON MADLAINA BALMER

In der Turnhalle des Schulhaus Lochacker durften sich Buben am Samstag so richtig austoben. Der Kurs «Selbstbewusste Jungs sind starke Jungs» wurde von der Elternbildung Reinach organisiert. Die Teilnehmer zwischen acht und zwölf Jahren lernten, wie man fair miteinander kämpft. Wer jetzt meint, dass die Buben wild aufeinander losgehen und sich schlagen, liegt falsch.

«In meinem Kurs lernen die Jungs miteinander kämpfen, ohne Gewalt anzuwenden», erklärt der soziokulturelle Animator und Leiter des Kurses Alexander Michel aus Zürich. Schon oft musste er Leuten erklären, dass miteinander Kämpfen und Gewaltprävention keine Gegensätze sind.



Kämpfen ohne Gewalt.

KENNETH NARS

Im Kurs sei keine Gewalt akzeptiert und jeder dürfe sich entscheiden, ob er beim Kämpfen mitmachen wolle oder nicht. «Die Raufereien zu zweit oder in der Gruppe sollen Spass machen und unterliegen klaren Regeln und Ritualen.» Nach einem Kampf bespreche man jeweils, welche

Gefühle man hatte. Was gut war und was schlecht.

Die Teilnehmer bestimmen selbst, wie lange ein Kampf dauert. «Sobald ich sehe, dass jemand Gewalt ausübt, greife ich als Schiedsrichter sofort ein», erzählt Michel. Natürlich käme es auch mal vor, dass sich ein Junge

versehentlich weh mache. Dann werde sofort abgebrochen und darüber diskutiert. Michel arbeitet schon seit sechs Jahren als soziokultureller Animator und in der Gewaltprävention. Er weiss, dass Jungs die sich nicht gut kennen, Hemmungen haben sich körperlich miteinander zu messen.

Erleben statt Reden

In seinem Kurs erleben die Teilnehmer haut nah, was es heisst, einander zu spüren und fair miteinander zu kämpfen. Sie lernen ihre Grenzen und jene der anderen kennen. «Müssten die Jungs abstrakt über Gewaltprävention sprechen, so würde wohl die Hälfte dabei einschlafen.» Michel lobt diejenigen, die den Mut haben, eine Kampfaufforderung abzulehnen. «So merken die Jungs, dass Grenzen setzen cool und kein Zeichen von Schwäche ist», erklärt Michel. Wenn ein Bub zu ihm kommt und sagt: Ich will gegen dich kämpfen. Dann erwidert Michel mit: Nein. Der Junge müsste nämlich anders fragen: Willst du mit mir kämpfen? Dann wäre Michel bereit, mit ihm freundschaftlich zu ringen. Es

sei ein grosser Unterschied, ob man miteinander oder gegeneinander kämpfe.

Wilde und laute Buben

Präsidentin der Elternbildung Reinach Doris Vögeli ist froh, dass sie endlich einen Kurs ausschliesslich für Buben anbieten konnte. «Buben

«Müssten die Jungs abstrakt über Gewaltprävention sprechen, so würde wohl die Hälfte dabei einschlafen.»

Alexander Michel,
Soziokultureller Animator

haben heutzutage einen schweren Stand», so Vögeli. Man werfe ihnen oft vor, sie seien zu laut oder zu wild. Gleichzeitig gäbe es kaum Kurse, in denen die Jungs lernten mit ihren Emotionen umzugehen, und ihre Kräfte gemässigt einzusetzen. Man fordere, ohne ihnen etwas zu bieten.